

A03: Kulturelles Wirken schützen - Keine KI in Kunst und Kultur

Antragsteller: KV Leipzig

Votum der Antragskommission: Ablehnung

Der Landestag der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien möge beschließen:

- 1 Die Junge Union Sachsen & Niederschlesien erkennt an, dass Kunst und Kultur eine einzigartige
- 2 Errungenschaft der Menschheit sind. Die Schaffung von Kunst und Kultur ist daher exklusiv menschlich
- 3 und kann nicht durch Künstliche Intelligenzen oder andere emuliert werden.
- 4 Die Verbreitung KI-generierter Inhalte verwässert künstlerisches und kulturelles Wirken, sie droht Kunst
- 5 und Kultur in Zusammenhang mit Beliebigkeit und Belanglosigkeit zu stellen.
- 6 Aus diesem Grund fordert die Junge Union Sachsen & Niederschlesien,
- 7 1. keine Drittmittel, Projekt- oder Einzelförderungen auszuhändigen, die für die künstlerische
- 8 Leistung KI-Modelle nutzen will. (Ausdrücklich ausgenommen sind hiervon Verwaltungsaufwendungen.)
- 9 2. die landeseigenen Kultureinrichtungen zu verpflichten, dass alle Kunstwerke und Produktionen
- 10 frei von KI-generierten Inhalten sind.
- 11 3. die Landesregierung in ihrem eigenen Handeln zur KI-freien Kunst und Kultur, etwa bei Kunst
- 12 am Bau, zu verpflichten.
- 13 4. in Abstimmung mit den entsprechenden Akteuren Leitfäden für Kommunen für das
- 14 Spannungsfeld KI/Kunst und Kultur auszuarbeiten.

Begründung:

Die Europäische Union ist mit dem EU-AI-Act einen ersten wichtigen Schritt gegangen, um die Konsumenten von Kunst und Kultur für nicht-humane Inhalte zu sensibilisieren, sowie Kulturschaffende vor dem Missbrauch ihrer Arbeit durch KI-Modelle zu schützen. Allerdings betrachtet die Europäische Union im AI-Act hauptsächlich bereits existierende Werke und wie KI auf diese wirkt, sie stärkt den Urheberrechtsschutz und die Kennzeichnungspflichten.

Für Kulturschaffende entsteht allerdings durch die Überflutung der Märkte von Werken mit zweifelhaftem Mehrwert ein zusätzlicher Daseinsdruck. Ob in der Literatur, dem Schauspiel, der bildenden Kunst etc. – KI-generierte Inhalte haben sich häufig schon lange eingeschlichen und überspülen den Markt. Aus diesem Grund ist es erstrebenswert, dass öffentliche Mittel für Kunst und Kultur auch bei denen landen, die richtige Kunst schaffen.

Etwa der Deutsche Bühnenverein kritisierte jüngst die Inszenierung von Wagners Ring im Rahmen der Bayreuther Festspiele, die auf ein KI-generiertes und reaktives Bühnenbild zurückgriff mit den Worten „Auch geschmackliche Kollateralschäden sind bei dieser Regieersatz-Methode eingepreist“.

Der Schutz von Kunst und Kultur ist ein hehres Ziel und muss in Zeiten, in denen mit KI-generierten Inhalten der Versuch unternommen wird, menschliches Handwerk obsolet zu machen, verstärkt werden.